



Ein Detektiv der Geschichte...

...ist Politikwissenschaftler und Ostsee-Liebhaber Henning Hochstein

Zur Person

Henning Hochstein wurde 1986 in Dresden geboren, ist dort auch zur Schule gegangen und hat 2004 Abi gemacht. Begann nach seinem Zivi in einer Schule für geistig Behinderte und einem Praktikum bei einer Zeitung ein Studium der Politikwissenschaften. Der frühe Tod des Vaters hat »meine Kindheit und Jugend beendet«, was nach dem Bachelor zum Abbruch der Zelte in Dresden führte. Die Entscheidung für Greifswald fiel durch die Nähe zur Ostsee und dem Exil-Gefühl. Machte hier seinen Master, brach die Dissertation aber ab. Hochstein ist Mitglied im Regatta-Verein-Greifswald, hat ein Boot und ist leidenschaftlicher Angler. Wohnt zusammen mit seiner Freundin (Rostocker Wurzeln) und einer Katze.

Umgebung der DDR beleuchtet. Interessanterweise ist das Thema »Fluchten über die Ostsee« bisher wissenschaftlich kaum bearbeitet worden. Das Projekt läuft jetzt seit etwas mehr als einem Jahr. Angefangen haben wir damit, dass wir in alle möglichen Standesämter gefahren sind – vor allem in Richtung Nordwestmecklenburg – und da haben wir die Totenbücher durchgeblättert und nach Wasserleichen gesucht. Diese Listen und die Akten der Volkspolizei-Kreisämter haben uns mit einer Unmenge an Daten und Verdachtsfällen versorgt, sodass wir heute über einen Datensatz mit 516 Fällen verfügen, von denen etwas mehr als die Hälfte für uns recht sicher Fluchtfälle waren, deren genaue Hintergründe wir nun aufzuklären versuchen. Dafür suchen wir auch Zeitzeugen oder Angehörige. Also wenn jemand geflohen ist und zum Beispiel sagt, der Neffe war dabei, der ist aber in der Ostsee geblieben. Wir wollen ihnen bei der Aufarbeitung helfen, wollen Klarheit schaffen. Melden kann man sich gern über die Telefonnummern 03834-4203157 oder -4203163, per Mail an henning.hochstein@uni-greifswald.de bzw. per Brief an den Lehrstuhl für Politische Theorie und Ideengeschichte, Projekt »Todesfälle bei Fluchtversuchen über die Ostsee«, Ernst-Lohmeyer-Platz 3, Raum 3.17., 17487 Greifswald.

Was haben Sie über die Gründe für solch waghalsige Fluchten in Erfahrung bringen können?
 Natürlich geht es meistens um eingeschränkte Reisefreiheit, Mangelwirtschaft und Repressionsverfahren. Dazu kommt dann eine Mischung aus Fatalismus und Naivität. Da gab es so



In Greifswald fühlt sich Henning Hochstein überaus wohl, mag den Menschenschlag und den Mix aus Verschlafenheit und Uni-Stadt. Foto: Elisa Jungbluth

diesen »Jetzt oder nie«-Gedanken. Dass die sich sagen: Ich habe so lange unter einem Mehltau gelebt, dass ich mich jetzt diesem Schicksal ausliefern. Entweder ich hab Glück oder ich sterbe halt. Nahe der Grenze wurden dabei keine oder wenige Hilfsmittel benutzt, man ist einfach getaucht oder geschwommen. Je weiter östlich man kommt, desto eher wurden beispielsweise Surfbretter oder Schlauchboote eingesetzt. Meistens flüchteten junge Männer zwischen 25 und 35, die häufig auch eine kleine Familie zurückließen.

Gehen einem diese extremen Fälle besonders nahe?

Ja! Wenn man sich so einem Fall annähert, baut diese Person sich in einem auf. Man hat ein Bild von diesem Menschen und je besser das ist, umso mehr nimmt einen das auch mit. Aber es liegt an uns, dafür zu sorgen, dass die Nachwelt sie nicht vergisst.

War das auch Ihre Motivation, sich diesem Projekt trotz des traurigen Hintergrundes anzuschließen?

Ich bin ja ein Ossi-Kind und wir sind im Urlaub auch immer an

die Ostsee gefahren. Ich hab als Kind am Strand von Rügen gestanden, mein Vater zeigte mir Hiddensee und sagte: »Das ist die Insel ohne Zäune«. Das war wie ein Sehnsuchtsort. Und ich bin so ein bisschen aus den Wolken gefallen, als mir klar wurde, wie krass dieses Problem war und wie wenig ich davon wusste. Ich bin ja erst wegen meiner Ostsee-Affinität hergekommen und als ich von dem Forschungsprojekt gehört habe, war das Interesse sofort da.

Fehlt nur noch unsere traditionelle Frage nach dem Sonntagsfrühstück...

Bei mir gibt es selbstgebackenes Vollkornbrot von meiner Freundin. Am liebsten dazu noch ein Frühstücksei und Kaffee. Früher habe ich Weißbrötchen gegessen, aber weil ich erwachsen bin, habe ich auf Vollkornprodukte umgestellt. Ich finde, dass diese Weißmehlprodukte müde machen. Da hat man sein Frühstück gegessen und könnte danach eigentlich direkt wieder schlafen gehen. Das ist am Wochenende ein bisschen nervig (lacht).

Vielen Dank! Elisa Jungbluth

Greifswald/pb. Herr Hochstein, Sie sind Teil eines überaus interessanten Projektes. Bitte erzählen Sie uns etwas darüber!

Es heißt »Todesfälle bei Fluchtversuchen über die Ostsee«. Wir sind ein Forschungsverbund, der sich mit dem Grenzschutz der DDR befasst, dazu gehören der Forschungsverbund SED-Staat an der Freien Universität Berlin und eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Prof. Dr. Görtemaker vom Historischen Institut der Uni Potsdam. Gewissermaßen sind wir Detektive der Geschichte. Die Berliner behandeln die Toten an den Landgrenzen und in Potsdam wird die juristische

Buchtipps

Zlatan sagt

Greifswald/pb/ej. Der eine ist Sammler witziger Spieler-Zitate, Autor und Experte im Aufspüren kurioser Geschichten rund um den Fußball. Der andere IST der Fußball. Ganz allein. Und zwar mindestens weltweit. So oder so ähnlich würde es Zlatan Ibrahimovic wahrscheinlich ausdrücken. Und genau deshalb passen Ben Redelings und die Kickerlkone so wunderbar zusammen. Denn weil der 39-Jährige kein Blatt vor den Mund nimmt und als einer der letzten echten Typen im Business immer offen sagt, was er denkt, hat Redelings reichlich Material für sein Anfang des Monats frisch erschienen Buch zusammenbekommen: In »Zlatan sagt« (Verlag »Die Werkstatt«, ISBN 9783730705438) hat er die besten Sprüche des schwedischen Stars notiert. Meist Großmäulig, aber immer unterhaltsam fachsimpelt der selbsternannte Fußballgott über seine Stärken, seine (nicht vorhandenen) Schwächen und die (aus seiner



Sicht meist ebenfalls nicht vorhandenen) Qualitäten seiner Gegner – sehr zur Freude der Leser, wenn er Sätze raushaut wie »Als ich jung war, habe ich geträumt. Ich brauche nicht mehr zu träumen, jetzt bin ich selbst der Traum« oder »Was der mit dem Ball kann, kann ich mit einer Orange«. Auch, wenn er polarisiert: Wer so unermüdlich und schön trifft wie Zlatan (über 500 Pflichtspieltore), der darf auch ein großes Ego haben.

Rührende Idee

Hortkinder bastelten für den Tierpark



Übergabe des Präsentkorbes an das Tierpark-Team. Foto: VS

Greifswald/Dersekow/pb/pm. Diese Woche hat der Greifswalder Tierpark eine herzliche Grußbotschaft erhalten. Jedes Jahr in den Winterferien machen die Kinder vom Dersekower Hort »Sonnenblume« der Volkssolidarität NORDOST eigentlich einen Ausflug in den Tierpark. Aufgrund der aktuellen Coronapandemie sind solche Ausflüge zurzeit leider nicht gestattet. Daher hatten die Kinder eine wundervolle Idee: Eigenständig

kamen ihnen die Gedanken, den Mitarbeitern vom Tierpark eine Freude zu bereiten. Zusammen mit den Horterziehern haben sie gesammelt, gebastelt und Grußkarten geschrieben. Am Ende wurde ein liebevoll dekoriertes Präsentkorb übergeben. Die Kinder vom Hort Dersekow wollten einfach nur mal Danke sagen und freuen sich, dass sich die Mitarbeiter des Tierparks trotz so schwieriger Zeiten um alles kümmern.

Noch mehr in der Tüte

Gewinnen Sie einen Einkaufsgutschein von Marktkauf

Greifswald/pb. Der Marktkauf sponsert jede Woche für das richtige Lösungswort beim Kreuzworträtsel einen 25-Euro-Einkaufsgutschein. Da ist das Einkaufsvergnügen gleich noch viel größer. Und für das richtige Lösungswort unserer letzten Ausgabe, kann sich Angelika Hanke aus Zinnowitz einen 25-Euro-Einkaufsgutschein direkt von der Marktkauf-Info abholen.

Viel Spaß beim Shoppen! Möchten Sie, dass in der nächsten



Ausgabe vielleicht Ihr Name steht? Hier die Teilnahmebedingungen für das Blitz-Kreuzworträtsel: Rufen Sie heute, den 14.2.2021, die Telefonnummer **01378 100915** an (Festnetzpreis 50ct/Anruf, Mobilfunkpreise teurer) und hinterlassen nach dem Signalton die Lösung, Ihren Namen, Ihre Adresse sowie eine Rückrufnummer. Viel Glück!

Sondersendung

Greifswald/Neubrandenburg/pm/hjs. Anlässlich des 400. Geburtstages von Pommerns bedeutendster Barockdichterin, Sibylla Schwarz (1621-1638), wird am heutigen Sonntag, den 14. Februar, ab 11 Uhr eine Sondersendung auf Radio Neubrandenburg ausgestrahlt. Zu hören sind Informationen über Leben und Werk der Greifswalder Ausnahmédichterin. Musikalisch illustriert wird die Radiosendung durch zeitgenössische Musikstücke Alter Meister. Am darauffolgenden Dienstag, 15. Februar, wird die Würdigung um 18 Uhr wiederholt.

»Kontakttagebuch« führen

Landkreis bittet um Unterstützung zur Nachverfolgung

VG/pb/pm. Seit Wochen hat der Landkreis Vorpommern-Greifswald eine hohe 7-Tage-Inzidenz, das heißt, unser Gesundheitsamt verzeichnet Tag für Tag eine hohe Zahl an Infektionen und liegt damit über dem Landes- und Bundesdurchschnitt. Die Mitarbeiter des Gesundheitsamtes arbeiten tagtäglich mit Hochdruck daran, alle Kontakte nachzuverfolgen, um damit Kontaktketten zu unterbrechen und langfristig die Fallzahlen zu senken. Das gelingt aber nur mit Unterstützung aller Bürger.

Eine Möglichkeit, sich selbst zu überprüfen, stellte das Führen eines Kontakttagebuchs dar. Es ver-

einfacht die Nachverfolgung und hilft, Infektionsketten zu unterbrechen. Die Corona-Warn-App bietet bereits diese Möglichkeit, die täglichen Kontakte einzutragen. Das Führen eines Kontakttagebuchs hat den Vorteil, dass die Kontakte schnell abrufbar sind, im Falle einer Kontaktnachverfolgung und dass der Tagebuchführer kritisch hinterfragt, mit wem er täglich in Kontakt steht. Weitere Informationen zum Thema gibt es unter: www.infektionsschutz.de/coronavirus/alltag-inzeiten-von-corona/mein-corona-kontakttagebuch.html

Kernziel bleibt es, die Zahl der Kontakte durch Kontaktbe-

schränkungen auf das erforderliche Minimum zu reduzieren. Dort wo Kontakte nicht vermieden werden können, ist das bestehende Infektionsrisiko durch entsprechendes Abstandsverhalten und, soweit dies nicht möglich ist, durch das Tragen von möglichst effektiven Mund-Nase-Bedeckungen auszuschließen. Medizinische Masken (die sogenannten OP-Masken sowie Masken mit FFP2- oder vergleichbarem Schutzstandard) bieten dabei einen besseren Schutz als Alltagsmasken. Deshalb ist das Tragen von medizinischen Masken in öffentlichen Verkehrsmitteln sowie in Geschäften Pflicht.

abw.- gend	Ort im Banat (Rumänien)	Signalgerät	franz. Filmidol der 60er (Abk.)	Medienarbeit (engl. Abk.)	englisch: bei	getrocknete Trauben	Handlung	Adelsprädikat
Gletscherrest im Meer					Eigen-sinn			
arab. Küstensegelschiff						Mutterschwein		
						engl. Fürwort: es		fliegen (ugs.)
junges Schaf	Süd-deutscher					rotes Wurzelgemüse	franz., span. Fürwort: du	
Rufname von Guevara †1967						Fräsrille		
zu einem früheren Zeitpunkt	von hier an		West-europäer	albanische Währung		persönliches Fürwort	Insel vor Dalmatien (Ital.)	männlicher franz. Artikel
Fluss durch München			Schriftsteller-verbänd (Abk.)			Hast		
Spielkarten austeilen				mindern, reduzieren				

ENERGIE VORPOMMERN
 Gas und Strom für die Region®

ENERGIEPUNKT
Wolgast geschlossen, aber für Sie da!
 M 0171 3875394 / E-Mail, Termine auch vor Ort möglich!

Das Lösungswort der letzten Woche war HAARSPRAY.